

**LOKALREDAKTION MANNHEIM**  
 So erreichen Sie die Lokalredaktion:  
 Tel. Redaktion:  
 0 62 21 - 519 - 57 41 und -42  
 Fax Redaktion:  
 0 62 21 - 519 - 9 57 40  
 E-Mail: mannheim@rnz.de

# Bedürftige müssen ins günstigere Heim

Verbände kritisieren die vom Mannheimer Gemeinderat beschlossene Bremse bei den Zuzahlungen für Pflegeeinrichtungen

Von Heike Warlich-Zink

„Pflege kostet das, was sie leistet“, stellt Beatrix-Vogt Wuchter, Abteilungsleiterin im Diakonischen Werk Baden, gestern bei einer gemeinsamen Pressekonferenz verschiedener Mannheimer Träger fest. Die Tagessätze sind dabei von Pflegeheim zu Pflegeheim durchaus unterschiedlich, was in der Quadrastadt nach einem Gemeinderatsbeschluss im Rahmen der Etatberatungen im Dezember dazu führte, dass die zehn teuersten Heime nur noch in begründeten Einzelfällen von Sozialhilfeempfängern belegt werden dürfen. 400 000 Euro sollen so eingespart werden.

„Doch der Preis dafür ist hoch“, sagen die Vertreter der Wohlfahrtsverbände und gemeinnützigen Träger. Sie halten diese Vorgehensweise für nicht konform mit dem Sozialgesetzbuch, wonach den Wünschen des Leistungsempfängers bei der Wahl seines Pflegeheims entsprochen werden soll, soweit dies angemessen ist. Und bei tariflich bezahltem Personal, einem guten Personalschlüssel und aufwendigen baulichen Investitionen im Sinn einer qualitativ hochwertigen Pflege handle es sich nicht um unangemessene Wünsche, betonen die Wohlfahrtsverbände AWO, Caritasverband und Diakonie sowie die Vertreter von Evangelischer Pflege Mannheim, Evangelischer Heimstiftung und Altenpflegeheim Mannheim und verweisen auf ein Grundsatzurteil des Bundessozialgerichts vom 7. Oktober 2015 ebenso wie auf die Landesheimbauverordnung, an die man sich zu halten habe.

Die unterschiedlichen Tagessätze resultieren laut Thomas Becker von der Regionalleitung der Evangelischen Heimstiftung vor allem daraus, dass kirchliche und gemeinnützige Träger ihr Personal nach Tarif bezahlen. „Und zwar unterschiedslos von der Fach- bis zur Hilfskraft“, ergänzt Regina Hertlein, Vorstandsvorsitzende des Caritasverbands Mannheim. Alle 30 Mannheimer Pflegeeinrichtungen würden ihre Tagessätze jährlich neu mit der Stadt und den Pflegekassen verhandeln und nicht einseitig festsetzen.

Doch primär geht es den Verbänden nicht um irgendwelche Zahlenspiele, sondern darum, finanziell schlechter gestellte Menschen bei der Heimsuche in



Wer im Alter auf Pflege und Sozialleistungen angewiesen ist, hat in Mannheim keine freie Pflegeheim-Auswahl. Foto: Hollemann

ihrem Wunsch- und Wahlrecht nicht einzuschränken. Als „Allianz der Mannheimer Pflegeeinrichtungen“ haben sie einen Flyer herausgegeben, der Betroffene und ihre Angehörigen darüber informiert, dass sie sich nicht automatisch mit der Unterbringung in einem der „günstigen Heime“ abfinden müssen, sondern das Recht auf Einzelfallprüfung haben.

Vor allem aber fordert man Verwaltung und Gemeinderat dazu auf, den Beschluss zur Pflegeheimlenkung, die Mannheim aktuell als einzige Stadt in Baden-Württemberg praktiziert, umgehend auszusetzen und sich stattdessen auf Landes- und Bundesebene für eine deutliche Verbesserung der Pflegeversicherungsleistungen einzusetzen. „Das hat etwas mit Menschenwürde und Achtung vor der Lebensleistungen der Pflegebedürftigen zu tun“, lautet die übereinstimmende Meinung. Die vertraute Um-

gebung verlassen zu müssen, sei an sich schon eine schwierige Situation, in der sie durch die auferlegten Einschränkungen zusätzlich belastet würden.

Wie Hermann Genz vom Fachbereich Arbeit und Soziales auf RNZ-Nachfrage mitteilt, gelten die Regelungen für diejenigen, die neu einen Pflegeplatz beantragen. Nicht aber für Heimbewohner, die bereits in einem Pflegeheim leben und einen Antrag auf Sozialhilfe stellen, weil ihr Vermögen aufgebraucht ist. Im laufenden Jahr lägen dem Sozialamt 20 Anträge für die Übernahme von Kosten in einem der teureren Pflegeheime vor. In sieben Fällen sei eine Bewilligung ausgesprochen worden. Drei Antragsteller hätten ein preisgünstigeres Heim gewählt. Bei zehn Fällen sei die Einzelfallprüfung noch nicht abgeschlossen. Die Bearbeitungszeit betrage – sofern die Anträge vollständig seien – in der Regel eine

Woche. Die Übernahme von Mehrkosten ist laut Hermann Genz möglich, wenn in der individuellen Situation des Einzelnen konkrete Sachverhalte vorliegen, aus denen die Aufnahme in einem bestimmten Heim gewünscht wird, beispielsweise die Nähe zu betreuenden Angehörigen oder auch religiöse und weltanschauliche Aspekte.

**Info:** Die Liste der Entgelte für die Mannheimer Pflegeheime ist auf der Homepage der Stadt Mannheim unter folgendem Link veröffentlicht: <https://www.mannheim.de/de/service-bieten/kinder-jugend-familie-und-senioren/senioren/wegweiser-senioren> – Entgelte“. Sie wird aktualisiert, sobald sich Pflegeentgelte ändern, neue Heime dazukommen oder Einrichtungen schließen.

## Landespreis für Ramona Rokvic

Ihr Nachtmodul ist „ideenstark“

oka. Mit ihrem Kälteschutz für Obdachlose in der geometrischen Form eines Iksaaders haben Romana Rokvic (Foto: Mattiesen), Thorsten Hempel und Ralf Müller für Aufsehen gesorgt. Im Februar stellten sie ihre Idee im Mannheimer Künstlerhaus Zeitraumexit in der Reihe „Artfremde Einrichtung“ vor. Sie zeigten ein mannshohes Iksaader-Modell aus Styropor, in dem ein oder zwei Personen Platz finden. Ein Iksaader besteht aus 20 gleichseitigen Dreiecken als Fläche, die für das Modell in Igluform aufgestellt werden können (die RNZ berichtete).

Mittlerweile verfolgt die Mannheimer Künstlerin Romana Rokvic das Projekt allein weiter und hat den Iksaader in ein Nachtmodul umgetauft. „Mein Ziel ist es, dass soziale Träger das Nachtmodul nachbauen und es Obdachlosen zur Verfügung stellen“, erzählt sie. Mit diesem Projekt hat sie sich bei dem Wettbewerb „Ideenstark“ der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg für Künstler und Kreative beworben und es unter die zwölf Preisträger geschafft. Für die Weiterentwicklung ihres Vorhabens erhält Ramona Rokvic nun Unterstützung durch zwei Trainer. „Die Coaches werden passend zum Projekt ausgesucht“, erzählt sie. „Sie helfen mir beispielsweise bei den wirtschaftlichen Aspekten.“ Das Nachtmodul könnte aus kälteabweisendem leichtem Material gebaut werden. Es lässt sich auf ein Dreieck zusammenlegen und könnte so von Obdachlosen mitgeführt werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass soziale Träger die Iglus auf ihrem Grund und Boden aufstellen.



### TAGESKALENDER

**Nationaltheater, Tel.: 0621/ 1680-0:** Opernhaus, 19.30 Uhr, „Carmen“. - **Casino Werkhaus, 20 Uhr,** Tonstudio-Performance > Mörder, Macken, Angstattacken.  
**Klappmühl' am Rathaus, Tel.: 0621/ 22488,** 20 Uhr, Kabarett Dusche: „Children of the Revolution ...“.  
**Oststadt-Theater, Stadthaus N 1, 1. OG., 20 Uhr,** „Wenn die Katze aus dem Haus ist ...“.  
**Rhein-Neckar-Theater, Angelstr. 33, 20 Uhr,** „Monnem - Doi Musical!“, Comedy-Musical.  
**EinTanzHaus, G 4, 4, 20 Uhr,** Gastspiel CocoonDance: „Momentum“, Tanztheater.  
**Innenstadt, 14-1 Uhr,** Stadtfest.  
**Kapuzinerplanken, 14-18 Uhr,** Kinderfest.  
**Musikhochschule, N 7, 18, Innenhof, 15-18 Uhr,** HofMusikFest, im Ramen des Kinderfestes.  
**Stadtmarketing, 17 Uhr,** Stadterkundung „Kulturstadt Mannheim - von Klassisch bis Modern“, Treffpunkt: Rosengarten Haupteingang, linke Seite unter den Arkaden.  
**Club Speicher 7, Rheinvorlandstr. 7, 3. OG., Eingang Rheinseite, 19 Uhr,** Finissage Ausstellung Stephan Wurmer - Holzskulpturen.  
**Barockschloss Mannheim, Di-So 10-17 Uhr,** letzter Einlass 30 min. vor Schließung.  
**Technoseum, Museumsstr. 1, Tel.: 0621/4298-9:** täglich 9-17 Uhr.  
**Museumsschiff Mannheim am Neckarufer, Tel.: 0621/1565756,** täglich 14-18 Uhr.  
**Planetarium, Tel.: 0621/415692:** 11.30 Uhr, „Lars, der kleine Eisbär“; 15 Uhr, „Ferne Welten - fremdes Leben“; 19.30 Uhr, „Auroras - geheimnisvolle Lichter des Nordens“; 21 Uhr, „Die drei ??? und der dreiaugige Totenkopf“.

## Wenn sich der Markgraf in osmanische Gewänder hüllen will

Deutsch-türkische Theatergruppe „MAST“ führt das Stück „Türkenlouis' neue Kleider“ im Mannheimer Schloss auf

jami. Es ist ein Theaterstück, bei dem gelacht wird. Das in historischem Ambiente stattfindet. Das Kulturen zusammenbringen und Kultur vermitteln soll. Und es ist ein Stück, das Gemeinsamkeiten hervorhebt, die bislang kaum Beachtung fanden. „Türkenlouis' neue Kleider“ wird am 27. Mai und am 17. Juni im Rittersaal des Mannheimer Schlosses aufgeführt. Dabei ist nicht nur die Geschichte, die das Stück erzählt, etwas Besonderes, sondern auch die Gruppe, die es spielt: die deutsch-türkische Theatergruppe „MAST“ aus Mannheim.

Wer schon einmal mit offenen Augen durch den Rittersaal in Mannheims Barockschloss gewandelt ist, dem dürften an Gemälden oder Relieifarbeiten diverse Symbole aufgefallen sein, die sich auf den ersten Blick eher weniger dem hiesigen Kulturkreis zuordnen lassen. Geschwungene Säbel zum Beispiel. Typisch türkisch. Oder der Turban auf fürstlichem Kopfe. „Das alles sind Spuren eines wenig bekannten deutsch-türkischen Kulturaustauschs“, so der Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Michael Hörrmann.

Und genau das möchte das Stück transportieren. Geschrieben hat es der Ludwigshafener Hasan Özdemir, der 1963 in der Türkei geboren wurde und seit 1979



Spielen im Stück „Türkenlouis“: Sevilay Demircioglu und Yali Sahinka von der Theatergruppe „MAST“. Foto: Gerold

in der Kurpfalz lebt. „Als ich angefangen habe zu recherchieren, war ich begeistert“, erzählt er. Denn er sei auf so viele interessante historische Begebenheiten getroffen, die zeigen, dass Türken und Deutsche schon seit langem eine gemeinsame, enge Geschichte verbindet. Özdemir spricht unter anderem von den sogenannten Kammertürken – „geraubte“ Türken, die vorerst mehr oder weniger als Ausstellungsstücke an deutschen Höfen lebten, aber oftmals letztendlich Teil der Gesellschaft wurden. Hauptfi-

gur seines Stücks, das fiktive und reale Ebenen erhält, ist ein solcher Kammertürke. Genauer gesagt ein berühmter türkischer Schneider (Deger Sahinkayali), der dem badi-schen Markgrafen Ludwig Wilhelm (Halil Yildirim), auch „Türkenlouis“ genannt, ein türkisches Kostüm auf den Leib schneiden soll. So, wie es zu dieser Zeit viele Fürsten wollten. Der Markgraf kommt dazu extra nach Mannheim ans Schloss. „Doch der türkische Hofschneider, ein allwissender Mann, hat andere Pläne“, verrät Özdemir mit einem verschmitzten Lächeln. Es entwickelt sich ein humorvolles Stück, das gegen Ende aufgelöst wird.

Mit der Aufführung wollen die Staatlichen Schlösser, die Theatergruppe „MAST“ und der Kunsthistoriker Cem Alaçam, der die Idee zum Kultur vermittelnden Stück hatte, aber nicht nur Unterhaltung ins Schloss zaubern. Sie wollen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zusammenbringen und den Blick auf ein weithin vergessenes Ka-

pitel der Geschichte lenken. Das Theaterstück sei für die Staatlichen Schlösser dabei eine neue Form der Kunstvermittlung, so Hörrmann.

So spielt in „Türkenlouis' neue Kleider“ auch Fatma (Sevilay Demircioglu) eine große Rolle. Sie gab es wirklich, war einst verheiratet mit Friedrich Magnus Graf und Herr zu Castell-Remlingen. Und auch sie zeigt, wie nah die deutsch-türkische Geschichte doch beisammen liegt. Der Rittersaal liefert dazu den passenden Rahmen. „Es ist faszinierend, hier im Schloss aufzutreten“, sagt Schauspieler Sahinkayali, der selbst viel über die Geschichte gelernt habe. Er hoffe, dass das Publikum den selben Spaß haben wird, wie die Theatergruppe ihn schon beim Proben hatte.

Und bei Erfolg ziehen sie mit „Türkenlouis“ weiter. Geplant sind laut Hörrmann weitere Auftritte in den Schlössern Ludwigsburg und Rastatt, wo sich ebenfalls etliche türkische Spuren finden lassen.

**Info:** Das Stück „Türkenlouis' neue Kleider“ wird am 27. Mai und am 17. Juni im Rittersaal des Mannheimer Schlosses jeweils um 16 Uhr aufgeführt. Weitere Informationen gibt es unter [www.schloss-mannheim.de](http://www.schloss-mannheim.de).

26.5.DIE BESTEN

ADRESSEN

**DAS OPEN-SHOWROOM EVENT**  
**IM BULTHAUP STORE HEIDELBERG**  
**KURFÜRSTEN-ANLAGE 47-51**

14<sup>00</sup>–18<sup>00</sup>